



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 44'659 mm²

Spermasexing ist vom Tisch

Knosp-Betriebe dürfen weiterhin kein gesextes Sperma einsetzen. Das entschieden die Delegierten.



Kälber von milchbetonten Rassen setzen nur wenig Fleisch an. Für viele Bauern – auch Bioproduzenten – lohnt es sich deshalb kaum noch, sie zu mästen. (Bild BauZ)

OLTEN ■ Landwirte mit milchviehbetonten Rassen im Stall hoffen normalerweise auf ein Kuhkalb. Munkälber setzen kaum Fleisch an und Geld kriegt der Bauer für sie auch fast keines mehr. Einige Biobauern würden deshalb gerne gesextes Sperma einsetzen, um weibliche Kälber für die Zucht zu bekommen. Das dürfen sie aber gemäss Bio-Richtlinien nicht.

Ethik versus Wirtschaftlichkeit

Bio Nordwestschweiz wollte das ändern und reichte deshalb vor der Delegiertenversammlung vom Mittwoch in Olten SO den Antrag auf Zulassung von Spermasexing im Biolandbau ein. Biolandwirt und «Drahtzieher» Stefan Hueter aus Biezwil SO erklärte: «Ich würde gerne bei meinen besten Kühen Spermasexing einsetzen, bei den an-

deren käme ein Stier einer Fleischrasse zum Einsatz.» Kürzlich habe er für ein gesundes Kuhkalb, das leider ein Zwitter gewesen sei und welches er deshalb als Tränker weggeben musste, noch 100 Franken bekommen. «100 Franken! Da fragte ich mich dann, wo hier eigentlich die Ethik ist», so Hueter weiter.

Mit der Ethik argumentierte auch Susann Winkler von Bio



Nordwestschweiz: «Wir haben uns gefragt, was ethisch besser ist: Ob wir die Kälber einfach totschlagen, ob wir sie in den konventionellen Kanal schieben oder ob wir Spermasexing zulassen?» Winkler spielte damit auf verschiedene Medienberichte im letzten Jahr an, wonach Munkälber von Milchrassen kurz nach der Geburt totgeschlagen würden. Auf diese Artikel ist auch die neue Branchenlösung von Proviande zurückzuführen, wonach Kälber mindestens 21 Tage auf dem Geburtsbetrieb bleiben müssen - egal, ob es ein konventioneller oder ein Bio-Betrieb ist.

Durch Spermasexing, so Winkler, könne ein Betrieb seine eigene, wertvolle Genetik erhalten und fördern. Ausserdem würde das Image gestärkt, da die Ethik statt der Wirtschaftlichkeit im Vordergrund stehen würde.

Vorstand gegen Zulassung

An der Delegiertenversammlung war Spermasexing als Entscheidungsgegenstand traktandiert. Bei einem Ja zum Antrag hätte der Bio-Suisse-Vorstand auf die Frühlings-Delegiertenversammlung eine Richtlinienänderung ausarbeiten müssen. Der Vorstand empfahl aber, den Antrag abzulehnen. «Mit der Zulassung von Spermasexing würden wir ein falsches Signal aussenden», hielt Präsident Urs Brändli fest. Man sehe auch die Gefahr, dass die Breite der Genetik durch den Einsatz von Spermasexing in Fra-

ge gestellt sein könnte, sagte er weiter.

Die Voten vor der Abstimmung waren zahlreich und zeigten, dass das Thema unter den Knospe-Produzenten für viel Emotionen sorgt. Thomas Widmer, Bärner Bio Bure, argumentierte, Spermasexing sei nicht natürlich. «Wollen wir etwas, das nicht natürlich ist?», fragte er rhetorisch.

Reto Betschart von Bio Schwyz, einer der Befürworter, hielt dagegen. Er fragte, ob es denn natürlich sei, wenn in einer Bioapfelanlage die männlichen Apfelwickler mit Hormonen verwirrt würden, damit sie die weiblichen Tiere nicht fänden. Und weiter: «Wir können uns nicht immer vor der Moderne verschliessen!»

David Perreten von den Bärner Bio Bure bemängelte, der Einsatz von Spermasexing würde dem neuen Knospe-Claim «Bio-Knospe. Mensch, Tier und Natur im Gleichgewicht» widersprechen. «Für mich gehört zum Gleichgewicht auf einem Biobetrieb, dass man weibliche und männliche Tiere bekommt.»

«Thema Spermasexing ist abgehakt»

Urs Brändli rechnete im Vorfeld damit, dass der Entscheid knapp werden könnte. Der Antrag wurde dann mit 59 zu 27 Stimmen und vier Enthaltungen doch recht deutlich abgelehnt. Somit ist Spermasexing im Biolandbau für die nächsten paar Jahre vom Tisch.

Jeanne Woodtli